

31. August 2009

www.kas.de

www.kas.de/lokaljournalistenpreis

Deutscher Lokaljournalistenpreis

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG WIRD FÜR DAS KONZEPT EINER „BÜRGERZEITUNG“ AUSGEZEICHNET

Es gilt das gesprochene Wort!

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Auch der Ort an dem ein Preis verliehen wird und die Gäste, die an einer Preisverleihung teilnehmen, sagen etwas über seine Bedeutung aus.

Dass wir die diesjährige Verleihung des Deutschen Lokaljournalistenpreises im mehr als 800 Jahre alten Dom zu Braunschweig vornehmen dürfen, wofür ich Domprediger Joachim Hempel ganz herzlich danken möchte, gibt der Veranstaltung eine ganz besondere Würde. Und Ihre Anwesenheit, sehr verehrter Herr Bundespräsident, gibt der Veranstaltung einen ganz besonderen Rang. Herzlich Willkommen, dass Sie da sind.

In Ihrem Grußwort, sehr geehrter Herr Bundespräsident, haben Sie deutlich gemacht, warum unser Preis zu einer begehrten Auszeichnung geworden ist.

Seit Jahren beobachten wir gravierende Veränderungen in den Medien. Die Menschen informieren sich heute vielfältig anders als noch vor fünfzig Jahren. Sie nutzen die Möglichkeiten der modernen Informationstechnologien viel stärker interessengeleitet und selektiv als es klassische Zeitungsleser früher tun konnte. Die Medienhäuser reagieren darauf, fächern ihre Angebote auf und kommunizieren sie über viele verschiedene Informationskanäle. Die tägliche Zeitung mit ihrem Komplettangebot – dem meine ganz persönliche Vorliebe gilt hat es schwer, in diesem Spezialisierungswettbewerb mitzuhalten. Verstärkt durch

veränderte Lesegewohnheiten vor allem junger Menschen droht die Gemeinde der Zeitungsleser seit Jahren zu schrumpfen. Dafür wächst die Zahl derer, die sich ihre Meinung im Internet über unzählige Blogs, Foren und sogenannte „soziale Netzwerke“ bildet, kontinuierlich.

Was das für unsere Demokratie bedeutet, ist eine gleichermaßen spannende, sondern auch nicht ganz sorgenfreie Frage. Und was bedeutet es für die Zeitungen? Viele Verlage, Verleger und Chefredakteure reagieren darauf, indem sie den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten ins Internet verlagern und dem Häppchen-Journalismus das Feld überlassen. Die gedruckte Zeitung droht zum Beiwerk zu werden.

Doch andere reagieren anders. Sie vernachlässigen die modernen Kommunikationswege keineswegs, aber sie lassen zugleich ihren Zeitungsredaktionen Spielraum für neue Ideen und fördern journalistische Höchstleistungen. Und wenn sie klug sind, dann tun sie das dort, wo die Leserbindung traditionell am stärksten ist: im Lokalen.

Wenn der schon so oft beschworene Tod der Zeitung noch nicht eingetreten ist und nach meiner Überzeugung auch nicht eintreten wird, dann hat das sicher ganz entscheidend mit solchen Anstrengungen zu tun. Denn es zeigt sich, dass dort, wo Zeitungen besonders viel Mühe und Sorgfalt auf die Lokalberichterstattung legen, der Leserschwund zwar vielleicht nicht gänzlich gestoppt, aber doch erheblich verlangsamt werden kann und – durchaus in Kombination mit einem entsprechenden und ergänzenden Online-

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BRAUNSCHWEIG

PROF. DR. BERNHARD VOGEL

31. August 2009

www.kas.de

www.kas.de/lokaljournalistenpreis

Angebot – der Zeitung eine neue Zukunft eröffnet.

Es kann heute nicht meine Aufgabe sein langen Ausführungen über die Bedeutung der Zeitung im Allgemeinen und der Lokalberichterstattung im Besonderen für eine funktionsfähige Demokratie zu machen. Wer mit Meinungs- und Pressefreiheit groß geworden ist und erst recht derjenige, der wenn auch als Kind auch das Gegenteil noch erlebt hat, weiß darum. Dennoch wird die Frage immer öfter gestellt, so auch kürzlich in einer Diskussionsrunde im Rahmen des Medienforums NRW in Köln. Nicht die dort gegebene eindeutige Antwort pro Zeitung war das Bemerkenswerte, sondern eine Flut von Diskussionsbeiträgen in diversen Internet-Blogs und Foren.

Darin wurde vielfach den Zeitungen selektive und damit manipulative Information vorgeworfen, gesteuert von politischen und wirtschaftlichen Interessen. Das Netz sei viel demokratischer als die Zeitung, weil sich die Nutzer dort viel stärker einbringen könnten. Pauschale Urteile sind selten richtige Urteile, ich darf nicht weiter kommentieren und stattdessen die gute Gelegenheit nutzen, die Brücke zu unserem ersten Preisträger zu schlagen, dessen Auszeichnung uns in diesem Jahr nach Braunschweig geführt hat.

Die Braunschweiger Zeitung hat genau das zu ihrem Konzept gemacht, was in den erwähnten Blogs lediglich dem Internet zugemessen wird: Die Nutzer, sprich die Leser, können sich einbringen und über den Inhalt der Zeitung in gewissem Umfang mitbestimmen. Dieses in vielen Varianten und bereits über einen längeren Zeitraum durchgehaltene Konzept einer „Bürgerzeitung“ beweist, dass auch dieses Medium viel mehr kann als Verkündung aus vermeintlichen Elfenbeintürmen.

Die Leser jedenfalls danken es ihrer Zeitung. So zahlreich wie heute sind sie noch nie bei einer Verleihung des Deutschen Lokaljournalistenpreises dabei gewesen. Und wie ich höre, wollten gut mehr als die dop-

pelte Anzahl kommen. Respekt, liebe Braunschweiger!

Das Gelingen dieser Veranstaltung verdanken wir neben der Leitung des Domes vor allem der tatkräftigen Unterstützung durch die Stadt Braunschweig, wofür ich Oberbürgermeister Dr. Hoffmann ganz herzlich danke. Und auch der Autostadt in Wolfsburg, namentlich dem Sprecher ihrer Geschäftsführer, Herrn Otto Ferdinand Wachs, möchte ich für die Unterstützung ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Allerdings: Was wäre dieser Preis, wenn es keine Jury gäbe, die sich Jahr für Jahr der Mühe unterzieht, aus dem in diesem Jahr über 450 Einsendungen die wirklich preiswürdigen herauszufiltern? Ihr und ihrem Sprecher, Herrn Dr. Dieter Golombek, sei ebenfalls herzlich gedankt. Ich weiß aus eigener Erfahrung mit anderen Preisen, wie schwierig es manchmal ist, den oder die richtigen Träger zu finden. Und gerade bei einem offenen Wettbewerb wie dem Deutschen Lokaljournalistenpreis wird es bei jeder Entscheidung immer auch Stimmen geben, die entschieden anderer Meinung sind. Umso wichtiger ist es, dass Qualitätsmaßstäbe angelegt und hochgehalten werden. Das zeichnet die Jury und es zeichnet den Preis aus.

Bevor ich das Wort an Herrn Nienhaus, den Geschäftsführer der WAZ-Mediengruppe übergebe, erlauben Sie mir eine kleine Reminiszenz an das Geschlecht der Welfen. Vor genau zehn Jahren wurde der Deutsche Lokaljournalistenpreis schon einmal in einem Dom verliehen. Es war im von Kaiser Otto IV. erbauten Dom von Magdeburg, Otto IV., einem der Söhne von Heinrich dem Löwen. Vater und Sohn sind beide in diesem, dem Braunschweiger Dom, beerdigt.

Und wieder verleihen wir den Deutschen Lokaljournalistenpreis in einer Welfen-Kathedrale, erbaut von Heinrich dem Löwen. Sollte sich da wirklich welfischer Einfluss bemerkbar machen, müsste der dritte Dom für eine Preisverleihung der von Lübeck sein, den ebenfalls Heinrich der Löwe gestiftet hat. Aber das kann, wie wir sehen,

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BRAUNSCHWEIG

PROF. DR. BERNHARD VOGEL

wieder 10 Jahre dauern. Sicher bin ich mir
nur: den Deutschen Lokaljournalistenpreis
der Konrad-Adenauer-Stiftung wird es auch
2019 noch geben.

31. August 2009

www.kas.de

www.kas.de/lokaljournalistenpreis